

Engelweiß 3, Zwillinge

von Suchasweetnightmare

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz34/quiz/1403986329/Engelweiss-3-Zwillinge>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Ich dachte ich wage mal einen Perspektivwechsel. In diesem Kapitel wird ein bisschen klarer wer sie jetzt eigentlich ist, woher sie kommt und so weiter (Ich weiß nicht wie gut ihr euch mit Tolkiens Welt auskennt ich musste jedenfalls viel recherchieren und habe dafür hauptsächlich ?Ardapedia? genommen) Erst mal aber eine kleine Entschuldigung für meine blühende Fantasie, ich glaube die meisten werden sich fragen was ich da genommen habe das sowas herauskam (auch wenn das wie gesagt von den Zeiten und vom geschichtlichen Hintergrund her passt und theoretisch so gewesen sein könnte : D) und viel Spaß bei diesem Kapitel. (Ach ja ich hab schon so ein paar Kommentare bekommen und freue mich über jeden weiteren, auch über Kritik, Vorschläge oder Wünsche für die nächsten Kapitel. Ich weiß ich schreibe nicht besonders gut (bin auch noch relativ jung und unerfahren), also schreibt mir was ich besser machen kann).

Kapitel 1

Zwillinge

Die Sonne scheint so wunderbar
Die Rosen blühen so lieblich
Ich seh nicht zu
Der Vogel singt sein Lied so klar
Der Fluss plätschert so friedlich
ich hör nicht zu
Denn meine Welt steht still
Und alles was ich will
bist du

Er schlug die Augen auf und blickte in einen wunderschönen blassblauen Morgenhimmel. Die meisten seiner Gefährten schlummerten noch unter ihren Decken, nur Lucy war schon auf den Beinen und nestelte an ihrem Rucksack herum. 'Was machst du da?', fragte er leise und richtete sich auf. Sie fuhr herum. 'Nichts ich packe nur schon mal ein bisschen zusammen?' Sie setzte ein breites Lächeln auf und wischte sich hektisch über die geröteten Augen. 'Du hast geweint?', stellte er fest. 'Nein?', sie drehte ihm den Rücken zu und stopfte den Rest ihres Gepäcks in den Rucksack. 'Was ist los??', Er stand auf und stieg über die schlafenden Zwerge zu ihr rüber. 'Gar nichts?' Er legte ihr eine Hand auf die Schulter 'Warum lügst du mich an??' Sie antwortete nicht und er drehte sie zu sich um, so dass sie ihn ansehen musste. 'Du bist ziemlich klein für einen Menschen?' Sie sah an ihm vorbei. 'Ich bin kein Mensch?' Er war nicht sicher ob er weiter nachfragen sollte, auch wenn er ziemlich neugierig war. 'Es tut mir leid ich würde dir wirklich gerne alles erzählen?', flüsterte sie, 'aber ich kann nicht?' 'Vertrau mir?', flüsterte er zurück. 'Wie soll ich dir vertrauen wenn ich dich gar nicht kenne??' Sie seufzte. Er schwieg. 'Also gut?', sagte sie schließlich und setzte sich auf ihren Rucksack. 'Was glaubst du wie alt ich bin??' Er zuckte die Schultern 'keine Ahnung. Vielleicht siebzehn??' Sie lachte 'Siebzehn? Oh nein ich bin schon ein wenig älter neuntausenddreundsiebzig Jahre, um genau zu sein?' 'WAS??' Er sprang auf, setzte sich aber sofort wieder. 'Tu mir leid ich wollte nicht unhöflich sein?' nusichelte er, aber sie lachte nur noch lauter. Er fühlte sich ein wenig unbehaglich und rutschte nervös hin und her, bis Lucy sich schließlich räusperte und fortfuhr:

'Ich weiß nicht wie gut du dich in der Geschichte Ardas auskennst, deshalb werde ich darauf nicht genauer eingehen, als dass Melkor kurz vor der Geburt meiner Mutter von den Valar geschlagen und gefangen genommen wurde. Sauron, Melkors Schüler, kann jedoch fliehen. In den alten Aufzeichnungen heißt es er hielt sich während Melkors Gefangenschaft im Untergrund versteckt. Du musst wissen, dass Sauron nicht immer das war, was er jetzt ist. Er war einer der Maiar, ein Volk das vor der Besiedlung Mittelerdes gemeinsam mit den Valar in Valinor lebte, diesen jedoch untergeben war. Sie waren weniger Weise, konnten dafür aber eine andere Gestalt, meistens die eines Tieres,

annehmen. Melkor war der Bruder Manwes, dem König von Arda, doch im Gegensatz zu diesem er keine friedliche, geordnete Welt, mit mildem Klima, ausgeglichener Licht und schöner Landschaft. In seiner Vorstellung sollte die Welt aus Chaos bestehen, aus brennend heißen Wüsten und klirrend kalten Eisfeldern. Orte des Schattens und des blendenden Lichts sollte es geben und er selbst wollte über alles herrschen. Aus diesem Grund zog er viele der Maiar durch Lügen oder wilde Versprechungen auf seine Seite, darunter auch Sauron. Du musst auch wissen das Sauron damals noch nicht wirklich böse war, er war einfach jung und naiv und lies sich von Melkor verführen. (Stellt euch das vor wie bei Anakin Skywalker in Starwars) Nach relativ kurzer Zeit wurde Melkor mit seinem Gefolge jedoch im Krieg der Mächte geschlagen. (ab jetzt habe ich etwas dazu erfunden) Sauron konnte wie gesagt fliehen und wandelte Zielloos im Untergrund umher, er bereute die Rolle die er im Krieg gespielt hatte. Sein Meister war fort und er auf sich allein gestellt. Ohne Plan, ohne Ziel und ständig auf der Flucht hatte sein Dasein keine Zukunft, das wusste er, also überlegte er sich den Valar zu stellen und seine Strafe abzusitzen. Er war schon auf dem Weg nach Valinor, als er meiner Mutter begegnete. Sie war so atemberaubend schön, dass er sich augenblicklich in sie verliebte. Galadriel hatte grade erst geheiratet, eine arrangierte Ehe, ihren Mann kannte sie kaum. Und so verliebten sie sich, ich weiß aus heutiger Sicht ist es kaum zu glauben, doch für einige kostbare Tage waren sie unwahrscheinlich glücklich. Doch während meine Mutter immer weiter in ihrer rosa Traumwolke versank, hörte Sauron von Melkors bevorstehender Befreiung. Die Angst trieb ihn zu seinem alten Meister zurück und er ließ Galadriel im Stich. Diese bereute bereits ihren Fehler, doch es war zu spät. Sie war Schwanger. Neun Monate später brachte sie zweieiige Zwillinge zur Welt, es waren zwei Mädchen. Die erste sah aus wie die Mutter, blondes Haar, Himmelblaue Augen und so schön, das sämtliche Blumen der Erde bei ihrem Anblick verblassten. Das zweite Kind war das genaue Gegenteil. Die Haare waren Rabenschwarz, die Augen Saphirblau, durchsetzt mit Nachtblauen Sprenkeln. Galadriel erblasste. Sie war hilflos, wusste nicht was sie tun sollte. Beide Kinder konnte sie nicht behalten, das stand fest, schließlich war ihr Ehemann so blond und schön wie sie, er würde ihren Betrug sofort bemerken. Aber beide konnte sie auch nicht abgeben, das ganze Land wusste von ihrer Schwangerschaft und alle freuten sich auf das Kind. Ihr blieb nichts anderes übrig als die Kinder zu trennen, dem ersten, dass sie ?Balfaen? auf Deutsch ?Engelweiß? taufte (Balan-göttliches Wesen, faen-weiß), gab sie den Rufnamen Ella und behielt es bei sich. Das zweite nannte sie ?Morfuin? auf Deutsch ?Nacht(Schatten)schwarz? (Morn-Nacht(Schatten), fuin-schwarz)(beides Sindarin-Deutsch) und gab ihm den Rufnamen Luthien, woraus später der Spitzname Lucy entstand. Diese zweite Tochter vertraute sie Gandalf an, einem guten Freund von ihr, der grade zu Besuch war. Gandalf zog mit ihr, das heißt mit mir, durch die Länder und versuchte Begegnungen mit meiner Familie zu vermeiden. Das gelang ihm auch zunächst, bis ich eines Tages durch Zufall im selben Dorf aufhielt wie meine Schwester, auch wenn ich natürlich nichts von unserer Verwandtschaft ahnte. Und den Rest kennst du ja?

Er wusste zunächst nicht was er sagen sollte, tausend Fragen schwirrten ihm durch den Kopf, tausend Dinge die er sagen wollte, doch er schwieg. Grade in solchen Momenten fiel ihm wieder auf wie schön Lucy war. Ihm war bewusst dass sie eine Antwort erwartete. Eine kleine Reaktion, irgendetwas. Aber er hatte sich mal wieder verloren. Irgendwo zwischen ihren Worten, im Klang ihrer Stimme, im unendlichen Blau ihrer Augen. Das geschah ihm in Lucies Gegenwart fiel zu häufig, er wusste das,

doch es war ihm egal. Jede Sekunde mit ihr war ein Geschenk, so kam es ihm vor. Er bemerkte gar wie er sich selbst dafür immer mehr verlor. Er hätte ihr alles gegeben. Und wenn sie ihn nach den Sternen gefragt hätte, er hätte gelernt zu fliegen, egal wie, egal für welchen Preis. Er würde alles tun um sie lächeln zu sehen. Er würde alles geben, um sie glücklich zu machen. Er wusste immer noch nicht was er antworten sollte. Er wusste gar nicht ob er überhaupt antworten wollte. Alles was er wusste war das er sie liebte, ihr Lachen, ihre ruhige, sanfte Art, ihre Ehrlichkeit und natürlich ihre Augen, strahlend wie Saphire. Er wusste nun, dass er verloren war und das er sie nie mehr gehen lassen würde, dass er ihr folgen würde, bis ans Ende Welt und darüber hinaus, sogar bis in den Tod. Denn ohne sie, hätte auch sein Leben keinen Sinn mehr.

?Das ist unglaublich?, sagte Kili.